

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 2 (1907-1908)
Heft: 11

Artikel: Jahreswende
Autor: Fässler, Oscar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der erdauerten Kunst des Zürchers Camille Ruj und noch des einen und andern der seltenen begabten Lichtkünstler, die aus unserm unendlich reichen Land die Schätze heben könnten, deren das ganze Volk mit jedem Tage mehr und mehr bedarf.

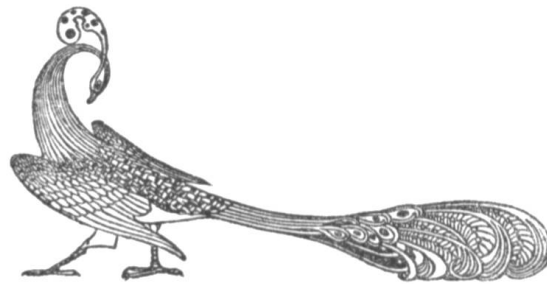


Jahreswende.

Von Oscar Fähler.

Draußen an der Landstraße, an dem Stück Wiese, das sich noch so tapfer am Leben zu erhalten gewußt hat in dieser Welt der Bauspekulanten, die herumgehen, zu schauen, was sie verschlingen: hat der Kastanienbrater sein Winterbüdchen. Einen karglichen Schein wirft das Petroleumlämpchen auf sein Gewerblein, Dampf steigt vor ihm auf, und in Rembrandtischem Halbdunkel waltet er dahinter; es schättert und klappert der große Blechdeckel, wenn er, der Unternehmer, jeweilen sich anschickt, ein Papiersäckchen zu füllen und an den Mann, an die Frau und an das Kind zu bringen. Ein Grüpplein Buben und Mädels steht bewundernd vor dem Besitzer so fürtrefflicher und massenhafter Dinge. Und immer und immer wieder erschallt des Kastanienbraters unermüdlicher Ruf: „'Eißi Marroni, ganz 'eißi!“ Erlaube, wehrloser, ahnungsloser, wackerer Mann, daß dich und dein Tun meine moralischen Jahresend- und Wendgedanken elegisch-munter umhüßchen und umflechten. Innig, als einer von der Zeitung und überhaupt mehr oder weniger als Mensch, fühl' ich mich dir verwandt und wie ein Symbol erscheint du mir mit dem, was du treibst und ausrußt, als ein Symbol vom lärmenden, klappernden, dampfenden Tage und von der Tage Folge. „Ganz 'eißi Marroni!“: das sind unsere Depeschen oder möchten's sein; das ist unser politisch Getöse und Gezänke; das sind unsere brennenden Fragen und löschenden Bemühungen, unsere Eiferungen und unser Gerenn, ist das letzte Buch und das neueste Blatt. Und wir schättern

und kläppern wie du, würdiger Kollege, edles Symbol von einem Kastanienbrater. „Ganz 'eigi Marroni!“: Ruf des Weltgetriebes! Schlachtschrei für das neue Jahr, in das wir morgen eintreten werden! Dein Ruf schallt hinter dem jungen Paar her, das dort eng verschlungen wandelt und immer höher wachsest du mir empor zu einem Weltprogramm! Du erst gibst mir die rechte Silvesterreise und die Neujahrsbesinnlichkeit. Dein Bündelchen mit dem Lämplein, dem Gewerblein, dem kläppernden Blech, den aufsteigenden Dämpfen: die Welt ist's, in der wir leben. Und sag' den Leuten, die du bedient, sie sollen pressieren mit Essen, sonst werden sie kalt, deine Kastanien. Wie bist du so ganz bei deiner schlichten Sache und hast dabei immer noch Zeit, nichts geringeres denn ein Symbol der Menschheit zu sein. Und wie herrlich, wie tröstlich steht der Mond in stiller Himmelsreine ob deinem Bündelchen, o Mann der allezeit ganz heißen Marroni. Auf, ins neue, noch ganz heiße Jahr des Heils 1908!



Parlamentaria.

Von Eduard Gubler, Lausanne.



In kurzer Zeit ist die Zahl derer, die sich durch die „Berner Rundschau“ in der schweizerischen und ausländischen Kunst und Literatur Weg und Ziel weisen lassen, so groß geworden, daß die Schriftleitung daran denken mußte, das Gebiet des Darzubietenden zu erweitern und dem sich weitenden Freundeskreis auch Kenntnis zu geben von den wirtschaftlich-sozialen Strömungen und Errungenschaften unserer Tage. Aktuellen Anlaß hiezu bieten die Beratungen der eidgenössischen Räte, deren arbeitsreiche Winter session nach dreiwöchentlicher Dauer am 21. Dezember abhin zu Ende ging. Als Gesetzgeber hat die Bundesversammlung durch eine bisher nie vorgekommene Einstimmigkeit in der Schlußabstimmung dem großen nationalen Werk der Vereinheitlichung